



## UNTERSUCHUNGS-AUSSCHUSS

betreffend die Commerzialbank Mattersburg im Burgenland AG und die Personalkredit- und Kommerzialkreditvermittlung- und Anteilsverwaltungsgenossenschaft Schattendorf-Zemendorf-Stöttera-Krensdorf-Hirm-Loipersbach-Draßburg-Baumgarten (Commerzialbank-Untersuchungsausschuss) [1US/XXII. Gp.]

---

### STENOGRAPHISCHES PROTOKOLL

#### 15. Sitzung/medienöffentlich

Mittwoch, 3. Feber 2021

XXII. Gesetzgebungsperiode

Gesamtdauer der 15. Sitzung

10.12 Uhr – 18.00 Uhr

Kultur- und Kongresszentrum Eisenstadt – Festsaal

**Landtagspräsidentin Verena Dunst**  
Vorsitzende

**Markus Malits, MSc**  
Schriftführer

## **Befragung der Auskunftsperson Herr Martin Pucher**

**†Vorsitzende Verena Dunst|:** Ja, meine Damen und Herren, ich darf Sie jetzt begrüßen, Herr Martin Pucher. Wir begrüßen Sie hier im Untersuchungsausschuss, Sie sind begleitet von Ihrer Frau, Frau Elisabeth Pucher. Und ich darf auch Ihre Vertrauensperson, den Herrn Rechtsanwalt Dr. Norbert Wess, bei uns begrüßen.

Ich bedanke mich übrigens auch bei den beiden Ärzten, es ist die Frau Primaria Dr. Anna Kettner und Herr Oberarzt Dr. Jan Krizan bei uns, vielen Dank.

Ich muss Sie nicht vereidigen, meine Damen und Herren seitens der Ärzteschaft, weil Sie ja unter ärztlicher Schweigepflicht stehen und damit können wir gleich in die Befragung einsteigen.

Zunächst einmal, Herr Pucher eine Frage an Sie. Es ist zwar im Vorfeld schon gefragt worden, da haben Sie das bejaht, ob Sie einem Kameranachschwenk zustimmen? Sie haben die Möglichkeit, Ja oder Nein zu sagen.

**Martin Pucher:** Ich habe kein Problem.

**†Vorsitzende Verena Dunst|:** Gut, dann Herr Pucher würde ich darum ersuchen, dass wir einen Kameranachschwenk machen. Wenn die Medien dann wieder draußen sind, beginnen wir mit Ihrer Befragung.

**Martin Pucher:** Okay.

*(Unterbrechung wegen Kameranachschwenk.)*

**†Vorsitzende Verena Dunst|:** So, meine Damen und Herren.

**Martin Pucher:** Kann ich die Maske runter?

**†Vorsitzende Verena Dunst|:** Das überlassen wir Ihnen, aber ich glaube für die Verständlichkeit, Herr Pucher, wäre das einfacher. Ja. Gut dann darf ich starten.

Meine Damen und Herren! Sehr geehrter Herr Pucher! Ich darf Sie noch einmal darauf hinweisen, dass Sie natürlich unterbrechen können, sei es, wenn es Ihnen nicht gut geht oder wenn Sie sich beraten wollen für eine Beantwortung. Da steht Ihnen natürlich Ihre Vertrauensperson, der Herr Dr. Wess, zur Verfügung. Sie sagen uns bitte, wenn Sie für eine Beratung unterbrechen wollen. Oder ich darf Ihnen auch die von uns zur Seite gestellten, wie für alle anderen Zeugen natürlich auch, den Herrn Mag. Kasper als Vertrauensanwalt natürlich gerne auch anbieten.

Damit beginne ich mit der Vorstellung, gerne auch den Herrn Verfahrensrichter Dr. Pilgermair, an meiner Seite. Mein Name ist Verena Dunst, an der anderen Seite ist der stellvertretende Landtagsdirektor Dr. Philapitsch.

Sie sehen hier die im Landtag vertretenen Parteien, jeweils mit den Abgeordneten. Sie werden sich dann aber vorstellen. Und ich werde das auch tun, bevor ein Abgeordneter eine Frage stellt. Ich darf Sie nunmehr fragen, es wäre eine erste Stellungnahme durch Sie möglich. Da habe ich die Antwort bekommen, nein, Sie verzichten auf diese erste Stellungnahme. Das ist so, davon gehe ich jetzt aus. Und Sie haben angedeutet, dass Sie am Ende vielleicht noch zusätzlich etwas sagen wollen.

**Martin Pucher:** So hätte ich es gerne. Ja.

**†Vorsitzende Verena Dunst|:** Gut. Herr Pucher, dann würde ich gerne mit dem Herrn Verfahrensrichter beginnen, der die Belehrung vorzunehmen hat. Und eine Bitte an Sie beide, bitte schalten Sie, wenn Sie nicht am Wort sind, Ihr Mikro

aus, weil sonst hört man Sie auch dazwischen. Einfach ausschalten, erst dann, wenn Sie an der Reihe sind, können Sie das Mikro betätigen. Herr Verfahrensrichter Dr. Pilgermair, bitte mit der Belehrung zu beginnen.

**Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair:** Ich darf beide Herren - sowohl die Auskunftsperson als auch die Vertrauensperson - zuerst bitten, einen Blick auf das Personaldatenblatt, das vor Ihnen liegt, zu werfen und zu prüfen, ob die Daten darin richtig eingetragen sind. Stimmen die Personaldaten?

**Martin Pucher:** Ja, die stimmen, ja.

**Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair:** Danke schön. Dann, Herr Pucher, alle Auskunftspersonen haben nach der Verfahrensordnung dieses Untersuchungsausschusses folgende Rechtsbelehrung zu bekommen. Über zentrale Rechte, aber auch über die zentrale Pflicht Ihrer Auskunftsperson.

Eine Auskunftsperson kann die Aussage vor diesem Untersuchungsausschuss aus folgenden sieben Gründen verweigern:

Erstens, über Fragen, deren Beantwortung die Privatsphäre der Auskunftsperson oder eines Angehörigen betreffen oder für Sie oder einen Angehörigen die Gefahr strafgerichtlicher Verfolgung nach sich ziehen würde.

Zweitens, über Fragen, deren Beantwortung für die Auskunftsperson oder einen Angehörigen einen unmittelbaren bedeutenden vermögensrechtlichen Nachteil nach sich ziehen würde.

Diese beiden Verweigerungsgründe bestehen auch, wenn das begründeten Angehörigenverhältnis beendet worden wäre.

Der dritte Aussageweigerungsgrund besteht in Bezug auf Tatsachen, über welche die Auskunftsperson nicht aussagen können würde, ohne eine gesetzlich anerkannte Pflicht zur Verschwiegenheit zu verletzen, sofern sie nicht von der Pflicht zur Geheimhaltung gültig entbunden wurde oder als öffentlich Bedienstete zur Aussage verpflichtet ist.

Viertens, in Ansehung desjenigen, was der Auskunftsperson in ihrer Eigenschaft als Verteidiger oder Rechtsanwalt bekannt geworden ist.

Fünftens, über Fragen, welche die Auskunftsperson nicht beantworten können würde, ohne ein Kunst- oder Geschäftsgeheimnis zu offenbaren.

Sechstens, über die Frage, wie die Auskunftsperson ihr Wahlrecht oder Stimmrecht ausgeübt hat, wenn dessen Ausübung gesetzlich für geheim erklärt ist. Und letztlich

siebtens, über Fragen, durch deren Beantwortung Quellen betroffen sind, deren Bekanntwerden die nationale Sicherheit oder die Sicherheit von Menschen gefährden würde.

In diesem Untersuchungsausschuss besteht keine generelle Aussageverweigerungsmöglichkeit, sondern man muss von Frage zu Frage prüfen, ob eine Aussageverweigerung besteht. Sollte bei einer konkreten Frage, die an Sie gerichtet wird, Ihrer Meinung nach eine Aussageverweigerung nach den dargelegten Gründen möglich sein, dann bitte ich Sie, uns darauf hinzuweisen. Dann werden wir das behandeln.

Die Auskunftsperson hat weiters als weiteres zentrales Recht dasjenige, den Ausschluss der Öffentlichkeit zu beantragen. Die Medienöffentlichkeit ist auszuschließen, wenn

erstens, überwiegend schutzwürdige Interessen der Allgemeinheit der Auskunftsperson oder Dritte dies gebieten;

zweitens, es zum Schutz von Betriebs- oder Geschäftsgeheimnissen notwendig ist, oder

drittens, der Ausschluss der Öffentlichkeit im Interesse der Erlangung einer wahrheitsmäßigen Aussage erforderlich erscheint.

Nach diesen beiden zentralen Rechten kommt die zentrale Pflicht der Auskunftsperson, nämlich diejenige zur vollständigen und wahrheitsgemäßen Aussage hier vor dem Untersuchungsausschuss.

Eine vorsätzliche falsche Aussage wäre ein gerichtlich strafbares Vergehen und könnte vom Strafgericht mit Freiheitsstrafen bis zu drei Jahren geahndet werden.

Herr Rechtsanwalt Dr. Wess, Sie sind natürlich rechtskundig. Aber ich habe Sie nach der Verfahrensordnung auch darauf hinzuweisen, über die Folgen, die die Auskunftsperson treffen würde nach § 288 des Strafgesetzbuches im Falle einer falschen Beweisaussage.

Herr Pucher, eine Frage zur Rechtsbelehrung?

*(Martin Pucher verneint durch Kopfschütteln.)*

**Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair:** Danke. Dann ist die Rechtsbelehrung abgeschlossen.

**†Vorsitzende Verena Dunst:** Danke, Herr Dr. Pilgermair. Herr Pucher, wir beginnen jetzt mit der Erstbefragung durch den Herrn Verfahrensrichter Dr. Pilgermair. Ich darf ihn gleich darum ersuchen.

Wir haben angesichts dessen, wir haben uns nach dem Gutachten gehalten, dass Ihre Zeit ja begrenzt ist von der Befragung her durch das Gutachten, wird der Herr Dr. Pilgermair nur ungefähr sieben Minuten, Sie sehen maximal 7,30 an dieser Uhr, damit sich orientieren können, weil wir natürlich das auch überprüfen, dass hier die Redezeiten auch eingehalten werden.

Es wird hier nur eine gekürzte Befragung durch den Herrn Verfahrensrichter geben und er wird jetzt damit beginnen.

**Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair:** Herr Pucher, Sie haben meine Fragen vorab zur Kenntnis bekommen, um sich vorbereiten zu können.

Ich würde mit der Frage beginnen, wie es dazu gekommen ist, dass das Land Burgenland als Revisionsverband eingetreten ist für die Bank.

Mit wem von den politischen Vertretern, von den politischen Mandataren oder aus der Regierung haben Sie in dieser Angelegenheit, dass das Land schlussendlich den Revisionsverband ausübt? Mit wem haben Sie darüber gesprochen und wie ist es dazu gekommen?

**Martin Pucher:** Ist das die Frage zwei, die Sie mir geschickt haben?

**Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair:** Ja, genau.

**Martin Pucher:** Es gab damals zwei Möglichkeiten. Entweder würde das Land die Funktion des Revisionsverbandes übernehmen oder wir müssten zu einem anderen Revisionsverband wechseln, wobei theoretisch nur die Volksbanken infrage kamen und der damalige Konsum.

Und mir hat unser damaliger Anwalt gesagt, dass das Land das auch tun kann, aufgrund eines alten Gesetzes von 1903 oder 1908.

Wir haben dann mit dem Landeshauptmann Stix mehrere Gespräche gehabt, haben ihm erklärt, wie die Situation ist. Und wir haben dann am, ich glaube es war der 12. Oktober 1993, den Bescheid gekriegt, dass das Land die Revision übernimmt. Und dass sie den Herrn Dkfm. Nidetzky mit der Revision beauftragen.

Ich glaube, das war der 12.10.1993, liegt aber in der Bank auf.

Und der Nidetzky hat uns dann relativ schnell geprüft im 93er Jahr, da waren wir aber noch nicht draußen von Raiffeisen, das war noch im Abwanderungskampf.

**Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair:** Was das Land - war der Landeshauptmann, aus welchen Gründen bereit, diese Funktion zu übernehmen, dass das Land diese Funktion übernimmt?

**Martin Pucher:** Hören Sie zu, fragen können Sie ihn nicht mehr. Und warum er es dann doch übernommen hat, kann ich auch nicht sagen.

Er hat mir nur gesagt, er redet mit dem Jellasitz drüber, der war damals der Landeshauptmann-Stellvertreter. Ich habe halt gesagt, es hat keinen Sinn mehr. Dann hat er mir halt den Bescheid geschickt, dass er die Revision übernimmt. Mehr kann ich dazu nicht sagen.

Unterschrieben hat den Bescheid eben er, ich glaube der Jellasitz und auch der Herr Landesrat Fister.

**Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair:** Herr Pucher, die Zeit ist knapp. Ich werde Sie daher nur jetzt ganz kurz noch auf den 14.07. befragen und würde gerne von Ihnen erfahren, wie es zur Selbstanzeige gekommen ist und was Sie an diesem Tag wem an Informationen gegeben haben?

**Martin Pucher:** Sagen Sie mir bitte die Frage in meiner Unterlage. Ich glaube, drei oder vier, nicht?

**Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair:** Das ist fünf.

**Martin Pucher:** Am 14.07., es war ein Dienstag, bin ich mit meiner ältesten Tochter, mit der Denise Pucher, in die Bank gefahren und habe den Prüfern Mag. Peter Riedl...

**Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair:** Herr Pucher, fassen Sie sich kurz. Reden Sie einmal zwei, drei Sekunden nichts, fassen Sie sich und dann setzen Sie fort.

**Martin Pucher:** Es waren zwei Prüfer. Der Mag. Peter Riedl und auch der Herr Hermann Marschl. Bei denen habe ich damals Selbstanzeige gemacht.

Alles, was ich damals gewusst habe, habe ich ihnen gesagt.

**Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair:** Und welche Informationen haben Sie dann weitergegeben, dass Sie das machen, wem haben Sie das gesagt?

**Martin Pucher:** Ich habe es nur nachher, als ich heimgekommen bin, meinen anderen zwei Töchtern und meiner Frau gesagt. Und habe meine Frau ersucht, sie

soll zum Vorsitzenden vom Aufsichtsrat, zum Herrn Giefing, fahren mit der Denise und soll ihn davon in Kenntnis setzen.

Und dann rüberfahren sollen sie, wenn es geht, den Grafl Willi, der Aufsichtsratsvorsitzender-Stellvertreter war, auch informieren.

Und wenn sie dann noch Lust und Liebe haben, sollen sie beim Heimfahren zu meinem Bruder fahren, Rudolf Pucher, und sollen ihn auch informieren.

Es war aber schon um halb fünf, glaube ich.

Ich habe mit sonst niemandem geredet. Ich habe nur nachher noch daheim, aber das war, nachdem sie schon fort waren, mit einem Herrn Waldherr von der FMA - der hat mich angerufen.

Der Stellvertreter vom Herrn Dr. Saukel, mit dem habe ich dann auch geredet, das weitere Procedere. Und ich habe ihm am selben Tag sogar schon meinen Rücktritt per Mail geschickt.

**Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair:** Haben Sie im Vorfeld, vor dem 14.07., jemandem gegenüber Andeutungen gemacht, dass es dazu kommen könnte?

**Martin Pucher:** Ich habe niemandem eine Andeutung gemacht und auch mit niemandem darüber geredet.

Ich habe am Tag vorher, das war der 13. - da war eine Telefonkonferenz mit den Prüfern, weil die waren damals durch den Lockdown nicht vor Ort - ich habe dann spontan gesagt, Herr Riedl, hätten Sie Zeit, dass wir einmal reden? Er hat gemeint, gleich am Dienstag, nein, am Mittwoch habe ich geglaubt, sagt er, nein, am Mittwoch kann er nicht. Machen wir es am Dienstag. Dann haben wir uns für halb eins, eins, vereinbart.

**Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair:** Ja, dann beende ich die Erstbefragung.

**Martin Pucher:** Okay.

**†Vorsitzende Verena Dunst|:** Herr Pucher, ich habe vorher schon angedeutet, dass nach der Erstbefragung durch den Herrn Verfahrensrichter die Fraktionen am Wort sind.

Wir haben dann nach der Verfahrensordnung eine Abfolge, wo jetzt jeder Klub, ein Abgeordneter, Ihnen eine Frage stellt.

Natürlich wird es ein bisschen dauern, der Herr Dr. Wess wird Sie da sicher dabei unterstützen, damit Sie Ihre Antwort dann finden. Dann würde ich Sie bitten, diese Antwort zu geben. Dann kommt der nächste Klub dran.

**Martin Pucher:** Ist gut, ja.

**†Vorsitzende Verena Dunst|:** Acht Minuten hat jeder Klub. Deswegen wird die Zeit wieder eingependelt. Herr Dr. Wess, Sie wollen unterbrechen?

**†Dr. Norbert Wess|:** Ich würde, wenn alle Fraktionen damit einverstanden sind, dem Herrn Pucher zurufen, welche Fragnummer das ist, die Sie stellen, damit er das schneller findet.

**†Vorsitzende Verena Dunst|:** Ja, nachdem das - das schaffen wir.

**†Dr. Norbert Wess|:** Nur die Nummer dazu.

**†Vorsitzende Verena Dunst|:** Ja, nachdem die Unterlagen, das ist sich leider vorher nicht ausgegangen, dass die Fraktionen so schnell Ihre Fragen hätten, dann müssen wir halt jeweils unterbrechen und schauen.

**†Dr. Norbert Wess|:** Das kann ich auch noch dazu sagen, wer das möchte, wir haben nicht genug Ausfertigungen mit, nicht alles, dann kann jeder, der daran interessiert ist, sehr gerne dann diesen Katalog haben.

**†Vorsitzende Verena Dunst|:** Gut. Herr Klubobmann.

**Abgeordneter Markus Ullram (ÖVP):** Ich darf mich auf die Aussage des Herrn Dr. Wess beziehen und darf auch darum bitten, auch aufgrund des Ablaufes, dementsprechend die vorbereiteten Unterlagen dem Hohen Ausschuss zur Verteilung zu bringen.

**†Vorsitzende Verena Dunst|:** Gut. Dazu hat es ja vorher schon eine Besprechung gegeben. Gerne können wir das mitnehmen.

Herr Abgeordneter MMag. Petschnig ist am Wort mit der ersten Frage. Verzeihen Sie, wenn ich Sie kurz unterbreche. Ich sehe hier noch eine Frage.

**Abgeordneter Markus Ullram (ÖVP):** Frau Präsidentin! Bei aller Wertschätzung. Es hat vorher eine Vorbesprechung dazu gegeben. Sie haben eine andere Meinung dazu gehegt. Der Herr Dr. Wess würde vorschlagen aufgrund der Effizienz, dass von ihm diese vorbereitete Unterlage ausgeteilt wird.

Ich darf schon darum bitten, nicht darüberzufahren und sagen, das nehmen wir zur Kenntnis, sondern dementsprechend auch dem Hohen Ausschuss diese Chance zu geben, hier eine ordentliche Befragung durchführen zu können.

**†Vorsitzende Verena Dunst|:** Ich habe vorher schon gesagt, wir haben darüber gesprochen. Natürlich werden wir uns danach darüber zu unterhalten haben, wie das weiter fortgesetzt wird. Ich darf jetzt nur noch einmal bitten, dass Sie, Herr Abgeordneter MMag. Petschnig von der FPÖ, Herrn Pucher, dass Sie Ihre Fragen stellen.

**Abgeordneter MMag. Alexander Petschnig (FPÖ):** Sehr geschätzte Frau Präsidentin! Das ist natürlich schwierig, nachdem Sie uns die Vorlage, die der Herr Dr. Wess, glaube ich, gerade angesprochen hat, vorher wieder weggenommen haben. Aber ich habe ein relativ gutes Zahlengedächtnis, Herr Pucher, und würde Sie um Beantwortung der Frage 10a ersuchen.

**Martin Pucher:** Entschuldigung, ich habe Sie nicht gescheit verstanden. Frage zehn, oder was?

**Abgeordneter MMag. Alexander Petschnig (FPÖ):** 10a.

**†Vorsitzende Verena Dunst|:** Herr Pucher, während Sie suchen, verzeihen Sie, dass ich da jemand anderem das Wort gebe, dann können Sie sich inzwischen vorbereiten. Bitte, Herr Dr. Fürst.

**Abgeordneter Mag. Dr. Roland Fürst (SPÖ):** Die Frage würden wir dann schon alle gerne hören, wer die dann vorliest?

**†Vorsitzende Verena Dunst|:** Jaja. Kommt schon noch. Bitte Herr MMag. Petschnig, Ihre Frage bitte.

**Abgeordneter MMag. Alexander Petschnig (FPÖ):** Mache ich gerne. Es geht um die historische Entstehung der Commerzialbank. Die Frage war, was das konkrete Motiv war, dass man sich überhaupt vom Raiffeisensektor abgespalten hat.

**Martin Pucher:** Ich muss da auf meine vorbereitete Antwort auf die Frage eins kommen, weil da habe ich bei der 10er dazugeschrieben, darf hierzu auf eine Folgeantwort verweisen. Ich gehe schnell auf die 1er.

Ich habe sie schon.

**Vorsitzende Verena Dunst|:** Bitte, Herr Pucher, Sie sind am Wort.

**Martin Pucher:** Meiner Erinnerung nach kam es ab dem Jahre 1992 zu Differenzen bezüglich der weiteren Geschäftsausrichtung aller Raiffeisenbanken im Burgenland und somit auch für uns.

Es gab dann auch im Laufe dieser Diskussionen, da hat es Verhandlungsrunden gegeben, ich war ein Vertreter des Bezirkes Mattersburg. Das Land wollte mit uns alle geschäftlichen Beziehungen wieder auf Neuregeln stellen, mit allen Banken. Und da hat es sechs, sieben Verhandlungsrunden gegeben.

Ich sage nur ein Beispiel. Es war damals die Höchstzinsphase, 1989 bis 1993. Wir haben von der Landesbank für 400 Millionen ATS - wir waren da noch in ATS - 400 Millionen Veranlagung durch die Geldausschließlichkeit mussten wir bei ihnen veranlagen und mussten wir bei ihnen refinanzieren - nur statutarische Bedingungen, nicht gesetzlich, aber statutarisch.

Wir haben nur vier Prozent gekriegt und am freien Markt hätten wir damals acht bis neun Prozent gekriegt - im 1992er Jahr.

Alleine daraus haben sie 16 Millionen Schilling verdient. Und wenn ich da hinweisen darf, wir hatten zu diesem Zeitpunkt ungefähr zehn Millionen ATS Betriebsgewinn. Und laut einem Gutachten, was der Dkfm. Halwax oder der Dkfm. Nidetzky, einer von den zwei, nachdem sie uns geprüft haben, habe ich gesagt, macht uns bitte ein Gutachten, was Raiffeisen an uns verdient.

Die haben die letzten Jahre angeschaut und haben mir ein Gutachten übermittelt, liegt auch in der Bank auf, dass sie 10 bis 20 Millionen an uns verdienen. In allen Geschäftsbereichen haben die mitverdient, in allen, bei allen anderen Raikas auch.

Das war der eine Grund. Und dann geht es aber noch weiter.

Es gab auch einen Vertrauensverlust zwischen der Raiffeisenlandesbank und uns.

Die Raiffeisenlandesbank hat uns zweimal Fusionen bringen wollen, einmal mit der Raika Pöttsching - da war ein positives Gutachten der Revision, was eine Bedingung bei der Fusion zwischen zwei Raikas ist. Ich war bei der Hauptversammlung von Pöttsching - ist verlesen worden dort, aber kein Wort über die Schwierigkeiten von Pöttsching dringestanden.

Und mir ist es aufgefallen, dass sie die letzten zwei, drei Jahre sprunghaft gestiegene Konsortialkredite hatten, und deswegen habe ich dann am Schluss den Verschmelzungsvertrag nicht ans Firmenbuch weitergegeben. Wir waren die Übernehmer und die Raika Pöttsching waren die Übergeber. Und eine zweite Fusion hätte es damals auch geben können - das war die Raiffeisenbezirksbank Mattersburg. Da hätten wir mit Rohrbach-Mattersburg und Schattendorf und Wiesen -



Rosalia damals hat es geheißen - fusionieren sollen. Es war total alles ausverhandelt.

Die Landesbank war bei jeder Verhandlung dabei und ganz am Schluss, in der letzten Verhandlungsrunde, lädt mich dann der Marhold zu einem Essen ein und erklärt mir, dass sie gerne eine Beteiligung an der Bezirksbank hätten von 25,1 Prozent. Und ich habe ihm spontan drauf gesagt, das kann ich mir schwer vorstellen. Weil 25,1 Prozent sind bei einer Hauptversammlung keine anderen Mitglieder, da brauche ich nur auf Sie schauen und auf den Verbandsvertreter und was der bestimmt, das geschieht. Und das gefällt uns nicht!

Wir sind eine selbständige Bank, wir wollen die Selbständigkeit erhalten und daran ist es auch gescheitert letztendlich - an dem Beteiligungswunsch der Landesbank.

Ich muss aber dazusagen, ich wäre in beiden Banken Geschäftsleiter geworden - ich war vorgesehen. Also, so schlecht kann ich damals nicht gewesen sein.

**Abgeordneter MMag. Alexander Petschnig (FPÖ):** Gut, danke sehr und ich darf an die Grünen weitergeben. Danke.

**†Vorsitzende Verena Dunst|:** Ja, Herr Pucher, jetzt kommt die Klubobfrau der Grünen Fraktion dran. Das ist die Frau Magistra Regina Petrik, sie wird Ihnen eine Frage stellen.

**Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE):** Sehr geehrter Herr Pucher, wie und in welcher Höhe finanzierte die Commerzialbank Mattersburg den ASV Draßburg direkt, zum Beispiel durch Sponsoring oder indirekt, zum Beispiel über Kreditnehmer der Bank inklusive der Funktionäre und der Spieler des ASV Draßburg?

Haben Sie auch irgendwelche Wahrnehmungen von verdeckten Zahlungen?

Das kommt ziemlich am Anfang vor, ich glaube vier oder so!

**Martin Pucher:** Genaue Zahlen, was die von uns bekommen haben, habe ich nicht im Kopf momentan. Aber ich kann darauf hinweisen, dass es in der Commerzialbank gute 30, 35 Jahre ein Förderungsmodell für alle Amateurfußballklubs gegeben hat - von der Schutzgruppe bis zur Regionalliga, gestaffelt, je nachdem, in welcher Liga sie spielen. Und dabei ist auch der Nachwuchs gefördert worden, weil mir der Nachwuchs sehr wichtig war. Und es ist auch vereinbart gewesen eine Erfolgsszulage, wenn einer Meister wird, kriegt er eine Erfolgsszulage.

**Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE):** Es geht nur um den ASV Draßburg.

**Martin Pucher:** Es ist alles in der Bank aufliegend, da gibt es jährlich, wenn die überwiesen wurden, eine genaue Liste, was wer bekommen hat.

Und – ja, ich lass mir eh Zeit - ich habe gerade gesagt, Nachwuchs habe ich schon gesagt und Erfolgsszulagen auch, darüber hinaus und die Förderungskriterien sind jedes Jahr in der ersten Aufsichtsratssitzung vom neuen Geschäftsführer vom Aufsichtsrat beschlossen worden. Jedes Jahr!

Ich komme gleich dazu - Entschuldigung!

Und ich muss noch etwas berichten: Der ASV Draßburg hat auch einen Teil der alten Sitze von unserer Tribüne gekauft, als sie die Tribüne gemacht haben. Ich habe auch eine Rechnung gestellt, aber ich glaube nicht, dass die bis jetzt bezahlt ist.

Aber es gab sonst keine Zahlungen, weder an den ASV Draßburg noch an irgendwelche Spieler oder Funktionäre, ist mir nichts bekannt. Das haben Sie ja auch gefragt, nicht wahr?

**†Vorsitzende Verena Dunst|:** Gut, danke Herr Pucher.

Ich darf jetzt weitergeben an den SPÖ-Klub. Die Frage wird der Herr Abgeordnete Schneckner stellen. Bitte, Herr Abgeordneter.

**Abgeordneter Ewald Schneckner (SPÖ):** Herr Pucher, mein Name ist Ewald Schneckner vom SPÖ-Landtagsklub und ich würde Sie gerne fragen. Ich kenne die Zahlen in der Unterlage nicht, weil ich sie nicht habe und ich schließe aber dort an, was Sie heute schon beantwortet haben, nämlich wie es am 14. hergegangen ist, dass die Bank dann geschlossen wurde. Meine Frage lautet: Wäre die Bank heute noch offen, wenn Sie die Selbstanzeige nicht erstattet hätten? Und wie ist es Ihnen gelungen, die Nationalbankprüfer und die Prüfer der Finanzmarktaufsicht so zu beeinflussen, dass sie von sich aus - das hängt ja unmittelbar zusammen, weil, wenn Sie es nicht gesagt hätten, würden sie es vielleicht nicht wissen -, dass sie von sich aus das nicht gemerkt haben?

Hat es da Zuwendungen gegeben, hat es Geschenke gegeben, sind Sie mit denen essen gegangen, sind Sie persönlich essen gegangen mit denen?

**Martin Pucher:** Schauen Sie her! Ich bin mit keinem Prüfer essen gegangen und es hat weder eine Zuwendung noch sonst etwas gegeben. Prüfer waren immer andere Personen, immer ein anderer Personenkreis, aber sagen Sie mir schnell die Frage noch einmal, bitte.

**Abgeordneter Ewald Schneckner (SPÖ):** Ich kann sie Ihnen nicht sagen, ich habe sie nicht.

**†Dr. Norbert Wess|:** Entschuldigung, Herr Abgeordneter....

**Abgeordneter Ewald Schneckner (SPÖ):** Aber es wird 14 nach meiner Erinnerung sein. Und ich weise noch darauf hin, dass das ja über drei Jahrzehnte gegangen ist.

**Martin Pucher:** Das ist mir auch bewusst. Und ich habe trotzdem nicht mit ihnen in der Richtung, mit irgendwem geredet.

**Abgeordneter Ewald Schneckner (SPÖ):** Jaja, das ist ein Teil der Frage, aber die Frage lautet ja "Wie können Sie sich vorstellen, wie das ....."

**Martin Pucher:** Ich kann es mir nicht vorstellen. Wenn ich Prüfer gewesen wäre, wäre es mir aufgefallen, das sage ich Ihnen.

**Abgeordneter Ewald Schneckner (SPÖ):** Hätten Sie es gesehen?

**Martin Pucher:** Ich hätte es gesehen, weil mir ist auch Pöttsching - die Konsortialkredite aufgefallen. Ich habe den Pöttschingern unsere drei letzten Bilanzen gegeben und habe sie auch verlangt.

**Abgeordneter Ewald Schneckner (SPÖ):** Wie hätten Sie es .....

**Martin Pucher:** ...und wie ich mir die angeschaut habe, ist es mir aufgefallen.

**Abgeordneter Ewald Schneckner (SPÖ):** An welchen Parametern hätten Sie es gesehen?

**Martin Pucher:** Schauen Sie, ich bin kein Wirtschaftsprüfer.

**Abgeordneter Ewald Schneckner (SPÖ):** Na ich auch nicht und wir alle nicht. Wenn Sie uns das erklären können, dann sind wir sehr zufrieden.

**Martin Pucher:** Schauen Sie, ein wesentlicher Teil unserer Blödheiten war die Fälschung von Bankguthaben und da wäre es mir wahrscheinlich aufgefallen.

**Abgeordneter Ewald Schneckner (SPÖ):** Wie wäre es Ihnen aufgefallen und warum ist es denen nicht aufgefallen? Haben sie nicht hingeschaut, oder haben sie zu wenig hingeschaut?

**Martin Pucher:** Schauen Sie, es hat immer, es hat ja auch Bestätigungen für die Banken gegeben - von den Banken halt, die wir halt falsch dargestellt haben, hat es Bestätigungen gegeben.

Na, sagen Sie mir die Frage, bitte. Ich habe die Frage im Kopf.

**Verfahrensanwalt Mag. Michael Kasper:** Es geht in der Frage des Herrn Abgeordneten darum, ob die Bank noch bestehen würde, wenn Sie sie nicht darauf hingewiesen hätten.

**Martin Pucher:** Auch da kann ich Ihnen keine klare Antwort geben.

Die Prüfer in der heurigen Prüfung - Entschuldigung, Prüfung 2020 - waren durchaus solide, korrekte, anständige Leute. Ich glaube, es wäre aber wahrscheinlich aufgefallen.

**Abgeordneter Ewald Schneckner (SPÖ):** Und wie war Ihre Motivlage? Warum haben Sie das genau dann am 14. gemacht?

**Martin Pucher:** Meine Motivlage war, weil ich nimmer können hab. Ich habe es nimmer "derblasen". Und ich habe 30 Jahre dagegen gekämpft.

**†Vorsitzende Verena Dunst|:** Danke, Herr Abgeordneter. Danke, Herr Pucher.

Ich komme nun zum ÖVP-Klub. Im ÖVP-Klub wird der Herr Klubobmann Ullram die Frage stellen. Bitte, Herr Klubobmann.

**Abgeordneter Markus Ullram (ÖVP):** Sehr geehrter Herr Pucher. Wir haben ja im Vorfeld die Fragen übermitteln müssen. Ich darf eine konkrete Frage daraus stellen. Zu den Zuwendungen: Hat der Herr Landeshauptmann außer Dienst Hans Niessl Geschenke erhalten? Wenn ja, welche und aus welchem Anlass?

Auf Grund dessen, dass uns die Frau Vorsitzende die Unterlagen entzogen hat, die der Herr Dr. Wess vorbereitet hat, kann ich Ihnen nicht sagen, welche Zahl das ist.

**†Vorsitzende Verena Dunst|:** Die Frage 18 beziehungsweise die Antwort 18, bitte.

**Martin Pucher:** 18, 19, ja. Der Landeshauptmann Niessl hat sowohl zum 50er wie zum 60er, auch beim Ausscheiden als Landeshauptmann, von uns ein Geschenk bekommen.

**Abgeordneter Markus Ullram (ÖVP):** Was war das für ein Geschenk?

**Martin Pucher:** Es waren kleine Edelmetall-Plättchen.

**Abgeordneter Markus Ullram (ÖVP):** In Gold, oder was war das?

**Martin Pucher:** Es war in Gold, ja. Und wie er als Landeshauptmann verabschiedet wurde, haben wir ihm auch ein Dress vom SV Mattersburg übermittelt und auch eine Jahreskarte auf einer A3-Kopie. Aber die Jahreskarte, glaube ich, hat er sich nie abgeholt, weil die war zu meiner Selbstanzeige noch in der Bank und er ist ungefähr - ein halbes Jahr vorher war ja die neue Landtagswahl.

**Abgeordneter Markus Ullram (ÖVP):** Hat es vorher auch VIP-Karten an den Herrn Landeshauptmann gegeben?

**Martin Pucher:** Schauen Sie, ich habe mich immer gefreut, wenn der Herr Landeshauptmann oder auch der Herr Landeshauptmann Doskozil gekommen ist. Ich habe mich immer gefreut und habe sie immer auch eingeladen. Wenn sie da waren, haben sie natürlich reinkönnen und genauso hat auch der Herr Wirtschaftslandesrat Kaplan, wie der später BFV-Präsident war, und auch der Herr Steindl und auch der Herr Jellasitz, wenn er zum Match gekommen wäre und gekommen ist, natürlich haben die Karten bekommen von uns. Und genauso hat auch der Herr Tschürtz von der FPÖ auch VIP-Karten bekommen, wenn er zum Match gekommen ist. Wir haben uns allgemein gefreut, wenn die Politiker gekommen sind.

Wir haben da keinen Unterschied gemacht und ich war weder Mitglied bei der SPÖ, noch bei der FPÖ, noch bei den Grünen. Ich war nirgends Mitglied, außer vor Jahren einmal bei der ÖVP. Als ich 18 Jahre war, da haben sie mir die Mitgliedschaft hingelegt, ich bin aber auch so erzogen worden, und ich habe mir gedacht, gut, dann unterschreibe ich und habe unterschrieben. Ich habe nie eine politische Aktivität ausgeübt, nie.

**Abgeordneter Markus Ullram (ÖVP):** Hat die Frau Bürgermeister Salamon....

**†Vorsitzende Verena Dunst|:** Verzeihung, ich gebe es weiter. Nächste Frage.

Ich darf die Klubs nur noch hinweisen auf ihre Zeit und ich darf jetzt wieder an die FPÖ weitergeben.

**Abgeordneter MMag. Alexander Petschnig (FPÖ):** Danke, geschätzter Herr Rechtsanwalt, da muss ich jetzt um Ihre Unterstützung bitten bei der Nummerierung der Frage. Wird wahrscheinlich wieder aus dem Themenkomplex der Frage Nummer zehn sein. Und zwar geht es darum, dass wir von einer anderen Auskunftsperson gehört haben, dass zu Beginn, also zur Gründung der Bank, bereits wertüberichtigende Kredite vorhanden waren, die das Eigenkapital eigentlich aufgefressen hätten. Also, dass die Gründung dieser Bank eigentlich gar nicht hätte stattfinden können oder dürfen. Und das wäre meine Frage, ob das den Tatsachen entspricht?

**Martin Pucher:** Was ist das für eine Nummer?

**†Vorsitzende Verena Dunst|:** 10d!

**Martin Pucher:** Okay, warten Sie!

Zehn, da muss ich nur vorblättern! 13 - ich bin gleich da. 15 - nein, geht in die Richtung, ist gut, okay.

Ich gebe zu, dass es damals einige kleinere - wir waren noch in ATS - einige kleinere Kredite gegeben hat, die man nach den Regeln der Kunst ja wertberichtigen

hätte müssen. Aber die haben die Eigenmittel sicherlich nicht unter die Grenze, die damals vorgeschrieben war, gedrückt. Die waren unwesentlich.

Da geht es vielleicht um zehn, elf Kreditfälle, die es damals schon gegeben hat. Wenn es überhaupt so viele waren!

**Abgeordneter MMag. Alexander Petschnig (FPÖ):** Danke, dann darf ich gleich weitergeben.

**†Vorsitzende Verena Dunst|:** Frau Klubobfrau, Sie sind am Wort.

**Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE):** Ja, ich bin hier herüben.

Sie haben uns vorhin erzählt, dass Sie dann verwundert gewesen waren, dass der Herr Landeshauptmann Stix dann doch entschieden hat, die Revision zu übernehmen, also dass das Land die Revision übernimmt.

Was wäre denn damals passiert mit der Bank, wenn das Land die Revision nicht übernommen hätte? Gäbe es sie dann überhaupt?

**Martin Pucher:** Sagen Sie mir bitte ... - wissen Sie jetzt nicht die Nummer, gell?

**Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE):** Nummer sieben!

**Martin Pucher:** Nummer sieben, gut. Bin schon da!

Vermutlich wären letztendlich, wäre uns nichts anderes übriggeblieben als bei Raiffeisen zu bleiben.

**Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE):** Also es hätte die Commerzialbank Mattersburg in dieser Konstruktion nicht gegeben?

**Martin Pucher:** Hätte es die Gründung wahrscheinlich gar nicht gegeben, ja.

Aber ich muss dazusagen, aufgrund der erheblichen Auffassungsunterschiede wäre eine Einigung beziehungsweise eine weitere Zusammenarbeit aber sicherlich äußerst schwierig gewesen.

Ergänzend verweise ich auf meine vorhergehende Antwort.

**Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE):** Nur zu meinem Verständnis: Darf ich nachfragen, heißt das, hätte Herr Landeshauptmann Stix damals nicht zugestimmt, dann gäbe es die Commerzialbank Mattersburg nicht?

**Martin Pucher:** Warten Sie, dann hätten wir natürlich einen Antrag bei den Volksbanken gestellt, beim Revisionsverband zum Aufnehmen, weil einen Revisionsverband hätten wir nur gebraucht, wenn das Land nicht Ja gesagt hätte und dann hätten wir dort den Antrag gestellt. Zur Konsum-Genossenschaft wären wir sicher nicht gegangen, aber es gibt eine Anfrage....

**Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE):** Gut, danke schön.

**Martin Pucher:** Ja, okay. Ja, geht schon.

**†Vorsitzende Verena Dunst|:** Ich darf weiter fortfahren, oder gibt es noch eine Ergänzung zur Antwort? Fertig? Gut.

Dann darf ich wieder herüberwechseln zur SPÖ. Wir sind in der zweiten Befragungsrunde und befragen wird jetzt wieder der Abgeordnete Schneckner.

**Abgeordneter Ewald Schneckner (SPÖ):** Danke, Frau Vorsitzende! Herr Pucher, ich möchte nur noch nachfragen, weil ich es nicht ordentlich gehört habe

oder vielleicht mich getäuscht habe. Sie haben gesagt, Sie waren Mitglied der ÖVP oder Sie waren nicht Mitglied der ÖVP?

**Martin Pucher:** Ich war etliche Jahre bei der ÖVP Mitglied, und zwar mit 18 Jahren bin ich beigetreten.

11:00:48

**Abgeordneter Ewald Schneckner (SPÖ):** Wie lange waren Sie da Mitglied?

**Martin Pucher:** Es können gut zehn, 20 Jahre gewesen sein. Ich bin aber auch nie ausgetreten. Am Schluss habe ich irgendwann einmal den Austritt erklärt, schriftlich - und das war nach dem Kampf mit Raiffeisen.

**Abgeordneter Ewald Schneckner (SPÖ):** Also zehn bis 20 Jahre ÖVP-Mitglied?

**Martin Pucher:** Maximal. Ich habe es nicht im Kopf, tut mir leid. Aber ich war weder bei der SPÖ noch bei der FPÖ noch bei den Grünen. Da war ich nirgends.

**Abgeordneter Ewald Schneckner (SPÖ):** Auch noch eine Nachfrage zu einer bereits gestellten Frage, was den Revisionsverband betrifft. Also, wenn das Land nicht die Revision übernommen hätte, dann wären Sie zum Volksbankensektor gegangen und die Bank hätte es so und so gegeben? Also, Sie hätten die Bank gegründet, oder?

**Martin Pucher:** Hätten wir den Antrag gestellt. Wir hätten den Revisionsverband nur gebraucht bis wird die AG gründen, Entschuldigung, weil in der AG ist man in einer anderen Zuständigkeit. Aber, wenn das Land die Revision nicht übernommen hätte, hätten wir kurzfristig einen anderen Revisionsverband gebraucht und da wäre es naheliegend gewesen, dass wir bei der Volksbank nachfragen.

**†Vorsitzende Verena Dunst|:** Gut, Herr Abgeordneter, danke. Ich darf weitergeben an den ÖVP-Klub. Herr Klubobmann, ich nehme an, Sie stellen wieder die Frage.

**Abgeordneter Markus Ullram (ÖVP):** Ich stelle fest, dass die SPÖ jetzt zwei verschiedene Fragen gestellt hat, anderen wurde das Wort entzogen, aber es macht nichts. Herr Pucher das Wesentliche davon....

**†Vorsitzende Verena Dunst|:** Es war eine Nachfrage und er hat es auch extra gesagt.

**Abgeordneter Markus Ullram (ÖVP):** Zu einem anderen Bereich.

**†Vorsitzende Verena Dunst|:** Sie sind bitte dran.

**Abgeordneter Markus Ullram (ÖVP):** Herr Pucher, ich habe Sie vorhin gefragt wegen Geschenke. Ich darf Sie auch weiter in diesem Bereich fragen. Die Frau Bürgermeisterin Ingrid Salamon, ob sie Geschenke erhalten hat und wenn ja, welche und aus welchem Anlass?

11:02:36

**Martin Pucher:** 20. Okay, wo bin ich da? Okay, Antonia, na dann blätter zurück. 20, da. Ja, zu runden Geburtstagen hat die Frau Bürgermeister Salamon natürlich auch Geschenke bekommen so wie alle anderen Bürgermeister übrigens auch. Und zwar bei den Frauen haben wir Blumen geschenkt und eine Flasche Wein und Edelmetallblättchen so wie auch bei Großkunden. Aber die Listen liegen alle in der Bank auf.

**Abgeordneter Markus Ullram (ÖVP):** Hat die Frau Salamon auch so ein Goldblättchen bekommen?

**Martin Pucher:** Wird auch dabei gewesen sein, natürlich.

**Abgeordneter Markus Ullram (ÖVP):** Und die VIP-Karte von der Frau Salamon? Die hat sie dann auch jährlich bekommen oder zum Geburtstag, oder wie war das da?

**Martin Pucher:** Warten Sie, zu den VIP-Karten. Das hab ich auch irgendwo stehen. Ah, die nächste Seite, da.

Ja, sie hat Jahres-VIP-Karten gehabt, aber die hat sie jedes Mal selbst bezahlt. An das kann ich mich definitiv erinnern.

**Abgeordneter Markus Ullram (ÖVP):** Wieso hat die Frau Salamon die bezahlt und andere nicht?

**Martin Pucher:** Weil sie es selber bezahlen wollte. Sie war einmal in der Bank und sie hat gesagt, sie bezahlt es selber. Und ich habe dann dankend Ja gesagt.

**†Vorsitzende Verena Dunst|:** Danke schön. Ich darf weitergeben an den FPÖ-Klub. Ich darf nur feststellen, dass wir bereits in der nächsten Fragerunde sind, aber doch noch beträchtliche Zeit da ist.

**Abgeordneter MMag. Alexander Petschnig (FPÖ):** Eine Frage, wo ich Sie, geschätzter Herr Doktor, wieder bitten möchte, mir da mit der Nummerierung zu helfen. Und zwar geht es jetzt um die Gemeinden, wo die Commerzialbank entweder mitbeteiligt war, also gemeinsame Tochtergesellschaften bestanden haben oder gemeinsame Finanzierungslinien ausstehend gehabt hat, und meine Frage wäre: Warum - das ist zumindest im Ausschuss aufgefallen - es vor allem die Gemeinden Mattersburg, Hirm und Draßburg getroffen hat oder die halt begünstigt geworden sind?

**Martin Pucher:** Sag mir schnell die Frage. Vier, okay, was?

*(Zwischenruf Dr. Norbert Wess: Warum wurden gerade die Gemeinden Mattersburg, Hirm und Draßburg begünstigt?)*

**Martin Pucher:** Ja, welche Frage ist das? Ist gut, bin schon da.

*(Zwischenruf Dr. Norbert Wess: Da müssen Sie noch ein bisschen weiter hinauf schauen. Elftens.)*

**Martin Pucher:** Na, warten Sie. Lassen Sie es, bitte! Ich hab es nur umgeblättert. Das kommt da hinten. Nein, das - ich bin schon da.

Die Beteiligung der Commerzialbank erfolgte jeweils, was Gemeinden selbst angesprochen haben. Wir haben natürlich auch Überlegungen gehabt, wie kann man dort die Grundstücke, wenn sie aufgeschlossen werden, wieder verkaufen beziehungsweise was kann sich da für ein Wert ergeben? Und es gab sowohl in Draßburg als auch in Hirm erheblichen Wohnraumbeschaffungsbedarf.

Und wir sind in beiden Gesellschaften nur 49 Prozent, und jeweils 51 Prozent hat die Gemeinde. Wir haben auch einen Geschäftsleiter gestellt und die Gemeinde den Amtmann jeweils. In Draßburg war es der Wild Ernstl, und in Mattersburg und Hirm war es der Wiesinger Alfred. Und von uns war in Hirm Unger Gerhard, und dann mit einer Handlungsbevollmächtigung die Hammerschmid Alexandra, und in Draßburg war der Herr Gutleben der Filialleiter, der Geschäftsführer.

Und ich darf auch informieren: Daraus ist der Bank nie ein Schaden entstanden. Sowohl in Hirm sind schon alle Grundstücke an Abnehmer verkauft, da haben wir sogar ein Guthaben die letzten Jahre in den Banksalden. Und in Draßburg sind schon relativ viele Grundstücke auch vergeben und verkauft. Und hätte uns eine andere Gemeinde darauf angededet, hätten wir das wahrscheinlich mit der auch gemacht. Ausnahmen mache ich maximal in Krensdorf, weil die wären im Wiederverkauf erschwert gewesen durch die Luftbelastung.

**Abgeordneter MMag. Alexander Petschnig (FPÖ):** Gut, danke sehr.

**†Vorsitzende Verena Dunstl:** Danke schön, Herr Pucher. Danke an den Abgeordneten Petschnig. Die Frau Klubobfrau der Grünen, die Frau Magistra Petrik, ist wieder mit ihrer Fragestellung am Wort.

**Martin Pucher:** Okay, schön langsam bekomme ich mit, wenn das Licht leuchtet.

**Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE):** Es geht immer in dieser Runde.

**Martin Pucher:** Ja, okay, gut, danke.

**Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE):** Ich komm noch einmal zurück auf die Frage der Geschenke. Es geht sozusagen weiter mit dem, was der Kollege Ulram befragt hat. Wenn Sie auf Ihr Blatt schauen, dann ist es die Frage Nummer neun. Welche Politikerinnen und Politiker beziehungsweise Amtspersonen erhielten Geschenke von Ihnen, vom SVM, von der Bank und welchen Wertes? Können Sie uns das bitte aufzählen, was Ihnen da noch in Erinnerung ist?

**Martin Pucher:** Den Ermittlungsbehörden liegen die Geschenklisten aller Jahre vor. Und es haben alle größeren Kunden, überhaupt Kunden ab dem 20. Lebensjahr, zumindest die Frauen einen kleinen Strauß Blumen und die Männer eine Flasche Wein - und das hat sich gesteigert. Es ist gegangen zehn Deka Silber, 20 Deka Silber, viertel Kilo Silber, halber Kilo Silber und die Besseren ein Kilo Silber.

Und beim Gold waren es 20 Gramm, 50 Gramm und 100 Gramm.

**Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE):** Sie waren sehr großzügig. Können Sie uns bitte sagen, welche Bürgermeisterinnen oder Bürgermeister genau Edelmetallblättchen bekommen haben?

**Martin Pucher:** Ich muss Ihnen ehrlich sagen, auswendig - es hat sehr viele Wechsel gegeben, und wenn Sie die Liste erfragen oder von der Staatsanwaltschaft ersuchen, dass sie sie Euch weitergeben, da haben Sie alle drauf, alle. Ich weiß es nicht auswendig.

**Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE):** Aber vielleicht an den einen oder die andere können Sie sich erinnern? Habe ich das richtig verstanden, Bürgermeisterin Salamon war dabei?

**Martin Pucher:** Hat eines bekommen, ja. Und auf alle Fälle der Hans Niessl auch und auch der Karl Kaplan, als er als Wirtschaftslandesrat tätig war.

**Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE):** Die haben Goldblättchen oder Silberblättchen bekommen, oder?

**Martin Pucher:** Karl Kaplan hat auch ein Goldblättchen bekommen.



**Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE):** Altlandeshauptmann auch ein Goldblättchen?

**Martin Pucher:** Hat er auch bekommen, ja.

**Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE):** Und die Frau Bürgermeisterin Salamon auch ein Goldblättchen?

**Martin Pucher:** Natürlich. Auch alle Bürgermeister im Bezirk, nur nicht Goldblättchen, die haben halt dann einen halben Kilo oder einen Kilo Silber bekommen.

*(Zwischenruf Dr. Norbert Wess: Bei runden...)*

Bitte? Nur bei runden Geburtstagen.

**Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE):** Kommt ja alle paar Jahre einer vor.

**Martin Pucher:** Ja, alle zehn Jahre. Und es kann schon sein, dass manche mehrere Sachen bekommen haben, weil, wenn einer 30 Jahre mit uns zu tun gehabt hat, hat er halt dreimal was bekommen.

**Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE):** Gab es auch Bargeldgeschenke?

**Martin Pucher:** Nein, gab es nie. Nicht einmal.

**Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE):** Wären Sie bereit, uns diese Liste zur Verfügung zu stellen?

**Martin Pucher:** Was bitte?

**Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE):** Wären Sie bereit, uns als Untersuchungsausschuss auch diese Geschenkeliste zur Verfügung zu stellen?

**Martin Pucher:** Ich wäre bereit, natürlich.

**†Vorsitzende Verena Dunst|:** Herr Dr. Wess, Entschuldigung. Ich unterbreche kurz, der Herr Verfahrensanwalt, bitte, wenn Sie sich kurz committen.

*(Die Auskunftsperson berät sich mit ihrer Vertrauensperson und dem Verfahrensanwalt.)*

**Verfahrensanwalt Mag. Michael Kasper:** Die Liste hat er selber nicht mehr. Das ist bei den Strafverfolgungsbehörden. Er hat in seinem Unternehmen jetzt keine Listen mehr zur Verfügung. Also, er kann es in Wahrheit nicht zur Verfügung stellen, selbst wenn er wollte nicht.

**Martin Pucher:** Wartens. Ich habe gerade erklärt, dass ich die Liste nicht habe, aber ich wäre bereit, sie herzugeben und da müssen sie halt den Oberstaatsanwalt fragen.

**Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE):** Danke schön.

**†Vorsitzende Verena Dunst|:** So, ich darf weitergeben an die SPÖ. Die Fragen stellt wieder weiter der Herr Abgeordnete Schneckner, bitte.

**Abgeordneter Ewald Schneckner (SPÖ):** Nur eine Präzisierung noch, weil die Geschenkeliste hier so ein großes Thema ist. Ist es richtig, dass auch die Bürgermeister von Krensdorf und Zemendorf - ich weiß, Sie werden es wahrscheinlich nicht beantworten - Geschenke bekommen haben?

**Martin Pucher:** 100-prozentig, ja.

**Abgeordneter Ewald Schneckner (SPÖ):** Danke schön.

**Martin Pucher:** Ich habe da keinen Unterschied gemacht von Parteien. Wenn der SPÖ-ler war, hat er es genauso bekommen, wie wenn er ein ÖVP-ler war oder wenn er ein Freiheitlicher war. In Loipersbach haben wir zum Beispiel einen Freiheitlichen, der hat auch was bekommen. Ich habe mich politisch nie ins Abseits gestellt, nie.

**†Vorsitzende Verena Dunst|:** Herr Abgeordneter bitte, Sie sind am Fragen.

**Abgeordneter Ewald Schneckner (SPÖ):** Sie haben vorhin ausgeführt, dass Sie eben zehn bis 20 Jahre bei der ÖVP Mitglied waren. Und jetzt wollte ich Sie fragen: die Zusammensetzung des Aufsichtsrates. Das müsste die Frage 16 sein.

**Martin Pucher:** Nochmal, 16 haben Sie gesagt?

**Abgeordneter Ewald Schneckner (SPÖ):** 16, ja. Nicht, ob die Aufsichtsräte die Kenntnisse hatten im Bankwesen, sondern ob es damit zusammenhängt, dass es ja fast ausschließlich ÖVP-Funktionäre ...

**Martin Pucher:** Sechs, warte. Ich muss da weiterblättern. Neun, die 16er. Ich finde es jetzt nicht, kann Ihnen aber ad hoc sagen: Wir haben am Anfang bei der Fusion mit Zemendorf ein bisschen auf die politische Ausrichtung geschaut, dass nicht zu viele Rote und auch nicht zu viele Schwarze drinnen sind. Aber das war immer so von mir, immer eine halbe - halbe Partie, und wenn ich jetzt meine jetzigen Aufsichtsräte durchgehe, ist das da, ja.

Ich habe Ihnen gesagt, ich finde es nicht.

**†Vorsitzende Verena Dunst|:** Herr Pucher. Das wird schon. Moment. Wir können ja diesen Moment warten.

**Martin Pucher:** Ich will nicht Deines, ich will Meines. Ich brauche Meines. Ich hab Dir gesagt, tu es zusammenlegen.

**†Vorsitzende Verena Dunst|:** Keine Sorge. So lange können wir warten.

**Martin Pucher:** So, da ist 16. Der Aufsichtsrat spiegelte meines Erachtens einen Querschnitt von unseren Kunden wider und daher waren alle Berufsgruppen erfasst.

Ich darf Euch berichten zum Zeitpunkt der letzten Jahre war bei uns im Aufsichtsrat ein Herr Mag. Stefan Krićic, Generaldirektor von der Binder AG in Gleisdorf aus Piesting. Der war auch Sanierungsprofi hat bei Leonig ..., aber ist gut. Dann war der Oberamtsrat Bader, Oberamtsmann von Loipersbach, dann Wilhelm Grafl, Eduard Haring, Matthias Wagenhofer, Herr Ing. Karl Schiller, Ernst Zimmermann waren alle Unternehmer. Und jetzt bin ich, Herr Giefing, Rudolf Grafl, Herr Pichler und Johann Puntigam und Gerhard Reisner waren Bauern.

Und Erich Altenburger war der Master im Lagerhaus Mattersburg und der Siegfried Polz war Polier. Er hat mich gefragt nach dem Aufsichtsrat.

**†Vorsitzende Verena Dunst|:** Herr Abgeordneter, bitte.

**Abgeordneter Ewald Schneckner (SPÖ):** Ich wollte darauf hinaus - einige von diesen Herren waren ja schon da und haben ausgesagt -, ob Ihre Mitgliedschaft in der ÖVP die zehn bis 20 Jahre ausschlaggebend dafür war, dass der Aufsichtsrat

fast nur mit ÖVP-Mitgliedern oder Funktionären oder ÖVP-nahen Personen besetzt war?

**Martin Pucher:** Definitiv nein. Ich bin so erzogen worden von meinem Vater. Mein Vater war Friseurmeister. Der hat immer gesagt, von einer Partei alleine könnte er nicht existieren. Und daher musst du, wenn du irgendetwas besetzt, immer Ausgewogenheit herstellen.

Ich habe auch in der Fußballakademie Mattersburg darauf gedrängt, dass der Jellasitz reinkommt in den Aufsichtsrat.

**Abgeordneter Ewald Schneckner (SPÖ):** Danke schön. Ich hätte nur noch eine letzte Frage, die ist ...

**Martin Pucher:** Das hat nichts damit zu tun, dass er ÖVP-Mitglied war.

**Abgeordneter Ewald Schneckner (SPÖ):** Okay.

**Martin Pucher:** Ich habe nie dort was getan.

**Abgeordneter Ewald Schneckner (SPÖ):** Ich hätte nur noch eine letzte Frage, die haben wir nicht übermittelt.

Ich wollte Sie fragen, wo die ...

**†Vorsitzende Verena Dunst|:** Als Nachfrage jetzt gedacht?

**Abgeordneter Ewald Schneckner (SPÖ):** Ich wollte Sie fragen, wo die vielen Millionen hingekommen sind. Ob Sie uns da Auskunft geben können.

**Martin Pucher:** Was ist das für eine Frage?

**Abgeordneter Ewald Schneckner (SPÖ):** Sie wurde nicht in der Form übermittelt, aber Sie können sie gerne beantworten.

**Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair:** Sie müssen nicht, weil das medizinische Gutachten hier klare Regelungen trifft. Wenn Sie sich aber dazu in der Lage sehen und diese Frage beantworten wollen, dann können Sie es tun, aber achten Sie auf Ihren Gesundheitszustand.

**Abgeordneter Ewald Schneckner (SPÖ):** Aber Herr Pucher, der Ausschuss ist Ihnen auch entgegengekommen - mit der Frage, Zeiteinschränkung und so. Wenn Sie jetzt wollen und das beantworten, dann wäre uns natürlich geholfen.

**Martin Pucher:** Schauen Sie, ich will sie ja beantworten.

**Abgeordneter Ewald Schneckner (SPÖ):** Bitte.

**Martin Pucher:** Die konkrete Frage kann ich Ihnen nicht beantworten, ich wäre selber gerne neugierig, wo gewisse Teile von der Summe, was ich da vernommen habe - mir ist der Betrag viel zu hoch.

Ich habe am 14. Juli eine Anzeige gemacht und da ist zum jetzigen Betrag ... - da fehlt mir einiges, einiges fehlt mir da. Und da, ich kann nur sagen, wir haben die Bankguthaben gefälscht und wir haben auch ungefähr Fake-Kredite 130 bis 180 in den Büchern aufrecht genommen - und das weiß ich.

Und ich bin aber gerne - und ich arbeite wirklich sehr intensiv mit der Staatsanwaltschaft an der Aufklärung - ich bin selber daran interessiert, weil sonst hätte ich mich ja nicht angezeigt, wenn ich ... Ich werde auch die Verantwortung übernehmen, habe ich denen auch erklärt, meinen Herrschaften. Für alles, was ich zu verantworten habe, werde ich die Verantwortung übernehmen. Aber nicht für das,

was ich gar nicht gemacht habe. Und da gibt es natürlich noch einen dunklen Bereich, ich weiß. Und ich hoffe, der kommt raus im Zuge der Ermittlung.

**Abgeordneter Ewald Schneckner (SPÖ):** Also, Sie meinen, dass da einige Vorwürfe bestehen, die ungerechtfertigt sind?

**†Vorsitzende Verena Dunst|:** Herr Abgeordneter, ich muss in die nächste Runde.

**Abgeordneter Ewald Schneckner (SPÖ):** Na ja, weil er kann es beantworten, wenn er möchte.

**Martin Pucher:** Schauen Sie her, der Watschenmann momentan bin ich. Aber alles war ich nicht. Ich sage ja, ich bin interessiert, was da rauskommt. Und ich habe großes Vertrauen zur Justiz und hoffe wirklich, dass da ein klares Bild hervorkommt.

**†Vorsitzende Verena Dunst|:** Danke, Herr Pucher. Ich darf weitergeben an den Herrn Klubobmann Ulram von der ÖVP, bitte.

**Abgeordneter Markus Ulram (ÖVP):** Herr Pucher, Sie haben ja schon einmal kurz die Fußballakademie angesprochen. Eine Ausgewogenheit im Aufsichtsrat kann man hier ja nicht feststellen, weil das Land Burgenland entsendet und nach heutigem Stand ja ausschließlich SPÖ-dominiert ist. Da ist der Fußballverband noch drinnen, die Stadt Mattersburg mit der SPÖ-Bürgermeisterin Salamon und jetzt die Landesimmobiliengesellschaft, was vorher ja der SV Mattersburg war, meines Wissens nach.

Ich habe eine konkrete Frage dazu. Wie ist man eigentlich mit den Spielertransfers von der Akademie in den Fußballvereinen umgegangen? Hat man da etwas zahlen müssen, einen Ausbildungsbeitrag, oder wie ist das gegangen?

**Martin Pucher:** Schauns, ...

**†Vorsitzende Verena Dunst|:** Herr Verfahrensanwalt. Moment, Herr Pucher, der Herr Verfahrensanwalt hat sich gemeldet.

**Verfahrensanwalt Mag. Michael Kasper, LL.M.:** Ist diese Frage im Vorfeld dem Herrn Pucher gestellt worden?

**Abgeordneter Markus Ulram (ÖVP):** Nein.

**Verfahrensanwalt Mag. Michael Kasper, LL.M.:** Okay. Dann wird er auch entsprechend des Sachverständigengutachtens diese Frage ohne Vorbereitung nicht ....

**Martin Pucher:** Ich versuche, sie zu beantworten. Bei allen Spielern, die in der Akademie waren, mussten vom jeweiligen Heimverein die Transferrechte übernommen werden. Und auch Spieler, die bei uns gemeldet waren, hat die Fußballakademie die Transferrechte übernommen.

Und wenn wir dann so einen Spieler geholt haben, hätten wir genauso zahlen müssen wie von mir aus Kukmirn oder Bocksdorf oder Oberwart.

Da gibt es Ausbildungsentschädigungen im ganzen österreichischen Fußball, das hat der ÖFB festgelegt, für Akademiespieler.

**Abgeordneter Markus Ulram (ÖVP):** Das heißt, der ÖFB oder der BFV hat das festgelegt?

**Martin Pucher:** Der ÖFB und in weiterem Sinn der BFV. Und auch der BFV hat eine Ausbildungsentschädigung gekriegt für Akademiespieler.

**Abgeordneter Markus Ullram (ÖVP):** Da war die Rede zwischen 500 und 1500 Euro pro Spieler.

**Martin Pucher:** Das kann ungefähr stimmen, je nachdem, wie alt er war.

**Abgeordneter Markus Ullram (ÖVP):** Und da sind alle gleichbehandelt worden, ob die jetzt zum ASV Draßburg gegangen sind, zu SV Mattersburg oder zu Parndorf?

**Martin Pucher:** Schauens. Natürlich hat ein Spieler zum Bundesligaklub wollen, aber da hat er auch entsprechend gut sein müssen. Und es gibt genug, die es zu uns geschafft haben. Zum Beispiel der Tormann, der - wie hat er denn geheißsen - der Kuster. Oder auch der Herr Halper, ist von der BNZ gekommen oder am Schluss jetzt - wer - der Ertlthaler, der jetzt bei Hartberg spielt.

**Abgeordneter Markus Ullram (ÖVP):** Aber, die die eigentlich ein bisschen schwächer waren, die sind halt dann in die Regionalliga gekommen?

**Martin Pucher:** Die sind dann in die Regionalliga und die noch schwächer waren, in die Landesliga. Es war ein tolles Modell für den burgenländischen Fußball.

**Abgeordneter Markus Ullram (ÖVP):** Aber hauptsächlich ist es ja dann nachher gegangen - Regionalliga eher um Draßburg und Parndorf, weil in Neusiedl wäre mir das so nicht bekannt gewesen.

**Martin Pucher:** Schauens her. Was ich jetzt auswendig im Kopf hab, war Draßburg erst die letzten zwei Jahre oder was in der Regionalliga. Davor waren sie in der Landesliga. Und ich gehe davon aus, dass auch Draßburg die Ausbildungsentschädigung an den BFV und an die Akademie bezahlt hat. Von dem gehe ich aus.

**Abgeordneter Markus Ullram (ÖVP):** Wie hoch war das an die Akademie, die Zahlung?

**Martin Pucher:** Ich weiß nicht mehr, wie hoch da die Zahlung war. Oder war eine Teilung, eine Teilung der BFV und eine Teilung die Akademie, irgend so etwas war.

**†Vorsitzende Verena Dunst|:** Gut. Ich darf weitergeben an den Herrn Abgeordneten MMag. Petschnig von der FPÖ, bitte.

**Abgeordneter MMag. Alexander Petschnig (FPÖ):** Danke, Frau Vorsitzende. Eine Frage jetzt aus dem Themenkomplex Nummer zwölf.

Herr Pucher, haben Sie jemals Maßnahmen gesetzt - ich habe das so formuliert -, die ein bewusstes Wegschauen von Organen der Bank, der Abschlussprüfung oder der Bankenaufsicht zum Ziel hatten?

**Martin Pucher:** Warten Sie, ich suche schon, bin schon da.

Nein, habe ich nie. Ein klares Nein. Ich habe nie etwas gesetzt in dieser Richtung.

**†Vorsitzende Verena Dunst|:** Nachfrage, Herr Abgeordneter Petschnig, zu diesem Thema?

**Abgeordneter MMag. Alexander Petschnig (FPÖ):** Nein, danke, ich gebe das weiter. Danke.

**†Vorsitzende Verena Dunst|:** Dann darf ich weitergeben an die Frau Klubobfrau Petrik, bitte.

**Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE):** Danke schön. Wenn Sie sich bitte auf Ihre Unterlage, die Frage Nummer acht vorbereiten.

Haben Sie den Herrn Nidetzky der Landesregierung als Prüfer für die Revision der Personalkreditgenossenschaft vorgeschlagen?

**Martin Pucher:** Ich bin schon da. Nein, habe ich auch nicht. Und ich habe den Herrn Nidetzky bis zum Zeitpunkt, wo er bei uns die Revision übernommen hat, gar nicht gekannt.

**Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE):** Also, es war eine Idee des Landes? Um das gehts jetzt.

**Martin Pucher:** Wer vom Land die Idee gehabt hat, wer ihn vorgeschlagen hat, kann ich Ihnen nicht sagen, ich war da nicht dabei bei den Beratungen. Aber das Land hat ihn bestellt.

**Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE):** Sie waren ja auch ein wirklich sehr großer Unterstützer des Fußballs. War es damals für Sie schon ein Thema, dass ein Fußballverein hätte unterstützt werden können mit einer eigenen Bankkonstruktion?

**†Vorsitzende Verena Dunst|:** Frage ist jetzt ...?

**Martin Pucher:** Ich bin fußballaffin, das ist bekannt. Und es gibt für alle Amateurklubs eine Förderung, habe ich auch schon heute einmal erklärt.

**Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE):** Entschuldigung. Vielleicht war es nicht ganz klar, ich möchte das noch einmal klarstellen.

**Martin Pucher:** Bitte.

**Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE):** War es bei der Gründung der Commerzialbank oder damals Commerzbank, 1993, 1994 ...

**Martin Pucher:** War keine Idee, dass uns, dass der dann den Verein sponsern sollte.

**Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE):** Dass irgendein Fußballverein gesponsert wird?

**Martin Pucher:** Zu dem Zeitpunkt nicht, nein. Nur die Amateurklubs in allen Ortschaften.

**Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE):** Die sollten gesponsert werden durch die Bank?

**Martin Pucher:** Das haben wir schon jahrelang gemacht damals.

**Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE):** Okay. Danke schön.

**†Vorsitzende Verena Dunst|:** Ich darf weiter fortfahren. Es ist nun wieder die SPÖ zum Fragen dran.

**Abgeordneter Ewald Schneckner (SPÖ):** Herr Pucher ...

**Dr. Norbert Wess:** Wir sind jetzt eine Stunde durchgehend befragt worden, Frau Vorsitzende. Ich wollte es nur höflich dazusagen. Ich kann es nur wiederholen, ich gebe gerne die gesamten Fragenkataloge, die wir da vorbereitet haben ....

Ich kenne meinen Mandanten nun seit neun Monaten und ich muss auf seinen Gesundheitszustand achten. Es wäre an der Zeit, dass wir da zu einem Ende kommen. Tut mir leid.

**Martin Pucher:** Ja, natürlich will ich es sagen. Ein Wasser ...

†**Vorsitzende Verena Dunst|:** Gut, vielen Dank. Sie haben vorher angeboten, die Verteilung vorzunehmen. Ich darf jetzt aber noch die Abschlussfrage stellen, nämlich an den Herrn Verfahrensrichter.

Es ist vom Verfahrensablauf möglich, nachzufragen. Bitte, Herr Verfahrensrichter.

**Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair:** Herr Pucher, Sie haben im Vorfeld gemeint, Sie würden auch noch zu zentralen Fragen aus Ihrer Sicht Stellung nehmen.

Würden Sie das jetzt tun?

**Martin Pucher:** Ja, ich hätte gerne jetzt eine Stellungnahme abgegeben. Ich muss nur jetzt die letzte Seite finden. Wieso finde ich sie nicht bei mir? Ja ist gut, das ist sie ja eh.

Das fällt mir jetzt sehr schwer. Abschließend kann ich mich auch an dieser Stelle nur bei allen Geschädigten entschuldigen und um Verzeihung bitten. Ja, ich habe immer gehofft, dass ich den Schaden, den ich verursacht habe, mit dem Erlös der Patente gutmachen kann.

... Mir ist bewusst, dass ich durch mein Handeln unglaublichen Schaden und auch persönliches Leid verursacht habe. Und meine Worte sind ...

Aber Sie sollen zumindest wissen, ich habe mich selbst angezeigt und ich bin wirklich mit fester Absicht dahinter, dass eine klare Aufarbeitung rauskommt. Das ist meine feste Absicht.

Und muss ich auch sagen, ich habe mich und auch meine Familie nie bereichert. Definitiv nein, habe ich nie getan. Ich habe gut verdient, und alles, was ich mir geleistet habe, auch wenn es blöd klingt, hätte ich mir durch meinen Verdienst auch leisten können.

Und es tut mir wirklich unendlich leid. Das war meine Stellungnahme.

**Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair:** Keine weiteren Fragen. Danke schön.

**Martin Pucher:** Bitte.

†**Vorsitzende Verena Dunst|:** Ja, Herr Pucher, natürlich auch an Sie, Frau Elisabeth Pucher, ich darf jetzt die Befragung, Herr Dr. Wess, beenden und wir dürfen Sie verabschieden, Herr Pucher.

**Dr. Norbert Wess:** Vielen Dank.

**Martin Pucher:** Danke schön und auf Wiedersehen.